



lernen  
**fördern**  
Kreisverband Rhein-Sieg e.V.



# Jugendwerkstatt Rhein-Sieg

## Jahresbericht 2020

Herausgeber:

lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V.

Bahnhofstraße 27

53721 Siegburg

Fon 02241 95819-0

Fax 02241 95819-11

[kontakt@lernen-foerdern-rsk.de](mailto:kontakt@lernen-foerdern-rsk.de)

[www.lernen-foerdern-rsk.de](http://www.lernen-foerdern-rsk.de)

## Inhaltsverzeichnis

1	Kurzbeschreibung lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V. ....	1
2	Die Jugendwerkstatt .....	2
2.1	Ziel .....	2
2.2	Zielgruppe .....	3
2.3	Förderschwerpunkte in der Jugendwerkstatt.....	3
3	Ein Überblick über die Arbeit im Berichtsjahr 2020.....	5
3.1	Teilnehmerzentrierte Angebote in der Jugendwerkstatt.....	5
3.2	Konzeptionelle Fortentwicklungen und Etablierung belastbarer Kooperationsstrukturen .....	8
4	Qualität der Arbeitsprozesse.....	11
5	Ausblick auf das Jahr 2021 .....	14
6	Erhebung im Zuständigkeitsbereich der beteiligten Jugendämter im Rhein-Sieg-Kreis. ....	15

Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für jedes Geschlecht (männlich, weiblich, divers).  
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text die männliche Sprachform gewählt.

## Einführung

Dieser Bericht fasst die Entwicklungen im **zweiten Jahr** der Jugendwerkstatt Rhein-Sieg zusammen und dient dazu, einen Eindruck über die Aufgaben, Ziele und Herangehensweisen in der Jugendwerkstatt, aber auch über die Erfahrungen mit den Teilnehmern, zu gewinnen. Zum Abschluss werden die statistischen Daten aus 2020 aufgezeigt, um einen Überblick der bearbeiteten Themen und eingesetzten Methoden zu erhalten.

### 1 Kurzbeschreibung lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V.

Der lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V. wurde 1975 gegründet, ist gemeinnützig, anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und AZAV-zertifizierter Bildungsträger. Seine Ziele und Zwecke sind:

- Die Förderung, Beratung und Begleitung von Menschen mit Lernbeeinträchtigungen, Lernbehinderungen sowie Menschen, die von Lernbehinderungen bedroht und/oder sozial benachteiligt sind.
- Die Trägerschaft von Einrichtungen zur Betreuung und Bildung von Kindern und Jugendlichen, insbesondere von Offenen Ganztagschulen.
- Die Förderung der beruflichen und gesellschaftlichen Teilhabe durch Angebote und Maßnahmen der beruflichen Bildung, Orientierung und Weiterbildung.

Im Einzelnen unterstützen wir durch:

- Öffentlichkeitsarbeit für die Belange von Menschen mit Lernbehinderungen und ihren Angehörigen.
- Information und Beratung Betroffener sowie Schulmitwirkung/Schulförderung.
- Erziehungshilfen und ideelle Angebote, wie die Beratung von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Eltern sowie Ambulante Hilfen.
- Schulische Angebote wie Offene Ganztagschulen/Übermittagbetreuungen an Grundschulen und Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen/Sprache, Schulsozialarbeit sowie Angebote im Rahmen von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA).
- Angebote zur Berufsvorbereitung, wie Berufseinstiegsbegleitung (BerEb), Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB) und Jugendwerkstatt (JuWe).
- Angebote zur schulischen, beruflichen und sozialen Integration durch die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe für die Bereiche der Jugendämter der Städte Bornheim, Meckenheim, Niederkassel und Rheinbach sowie des Rhein-Sieg-Kreises.
- Berufsausbildung und ausbildungsbegleitende Angebote, z.B. Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE), Ausbildung von Menschen mit Förderbedarf (Reha-koop), Assistierte Ausbildung (AsA), Übergangshilfen und umschulungsbegleitende Hilfen.
- Weitere Hilfen zur Eingliederung in Arbeit und Beruf, wie das Ausbildungsprogramm NRW, Hilfen auf dem Weg in Arbeit und Ausbildung und andere Maßnahmen.

## 2 Die Jugendwerkstatt

Die Jugendwerkstatt ist ein Jugendhilfeangebot gemäß § 13 Sozialgesetzbuch VIII i. V. m. § 13 KJföG sowie dem Kinder- und Jugendförderplan NRW. lernen fördern bietet mit der Jugendwerkstatt als Bestandteil der Jugendhilfe vielfältige Theorie- und Praxiserfahrungen für junge Menschen mit sozialen Benachteiligungen und/oder individuellen Beeinträchtigungen als Vollzeitangebot an. Die Jugendwerkstatt zeichnet sich als Jugendhilfeangebot in besonderer Weise aus, da durch die finanzielle Unterstützung und Begleitung des Jobcenters Rhein-Sieg für die Jugendlichen eine Vernetzung zum SGB II Angebot nach §16h (der Förderung schwer zu erreichender junger Menschen) aufgebaut wird.

### 2.1 Ziel

Die Jugendwerkstatt unterstützt durch eine enge sozialpädagogische Betreuung und niederschwellige Angebote Jugendliche und junge Erwachsene, die sich in unterschiedlichen prekären Lebenssituationen befinden. Sie bietet ein partizipatives Angebot, um die Stärken des Heranwachsenden wieder zu entdecken, zu fördern sowie individuelle, realistische Zielsetzungen zu formulieren und konkret umzusetzen. Durch sozial- und werkpädagogische Angebote werden sowohl Sozial- und Handlungskompetenzen aufgebaut als auch in den werkpädagogischen Bereichen handwerkliches Geschick erlernt. Bei den fortlaufenden, gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeiteten Zielvereinbarungen werden Schlüsselkompetenzen schrittweise benannt, erlernt und gefestigt. Diese Schritte werden in sozialpädagogischen Gesprächen nachgehalten und im Rahmen eines mit den Auftraggebern abgestimmten Förderplans kontinuierlich dokumentiert.

Die Jugendlichen werden insbesondere in folgenden Kompetenzbereichen gefördert:

- Soziale Kompetenzen (z.B. Kommunikations- und Konfliktfähigkeit),
- personale Kompetenzen (z.B. Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit),
- methodische Kompetenzen (z.B. Selbstorganisation, Alltagsstrukturierung),
- Berufswahlreife/Berufsorientierung (z.B. Berufsfelderkundungen, Praktika),
- berufliche Kompetenzen/Arbeitsverhalten (z.B. Leistungsfähigkeit).

In Zusammenarbeit mit dem Jobcenter ist ein weiteres Ziel, bei individuellem Bedarf, eine erfolgreiche und dauerhafte Anbindung an die entsprechenden Sozialleistungssysteme zu gewährleisten.

Das Ziel der pädagogischen Arbeit in der Jugendwerkstatt, begleitet durch den engen fachlichen Austausch mit den Jugendämtern und Jugendberufshilfen im Rhein-Sieg-Kreis, besteht darin, die Teilnehmer in die Lage zu versetzen, ihren Alltag (wieder) selbstständig zu strukturieren und sie damit zur gesellschaftlichen und beruflichen Teilhabe zu befähigen.

## 2.2 Zielgruppe

Die Angebote der Jugendwerkstatt richten sich an sozial benachteiligte und/oder individuell beeinträchtigte junge Menschen im Alter zwischen 16 und 21 Jahren. Die Gründe für eine Teilnahme an der Jugendwerkstatt sind vielschichtig und oft ineinandergreifend. Hemmnisse bei der gesellschaftlichen Teilhabe und beim Übergang in das Berufsleben bilden für diese jungen Menschen meist

- ihre geringe schulische Qualifikation oder schulverweigerndes Verhalten,
- ihre individuellen Beeinträchtigungen (z.B. Lernbeeinträchtigungen, fehlende soziale Kompetenzen, Verhaltensauffälligkeiten oder psychische und körperliche Erkrankungen, Traumatisierungen bei Flucht, Mobbing Erfahrungen),
- ihre soziale bzw. soziokulturelle Herkunft (z.B. instabile familiäre Verhältnisse, Wohnsituation oder Wohnungsnot, Verschuldung, unzureichende Sprachkenntnisse etc.) und
- unzureichende Handlungskompetenz und Motivation für ihre Berufs- und Lebensplanung.

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden teilweise durch bereits teilnehmende Jugendliche auf das Angebot aufmerksam gemacht oder von dem für sie zuständigen Jugendamt bzw. durch die Jugendberufshilfe an die Jugendwerkstatt verwiesen. In einem Erstgespräch werden gemeinsam mit den Beteiligten die Gründe für eine Teilnahme an der Jugendwerkstatt besprochen und die persönlichen Möglichkeiten, Angebote sowie Ziele der Teilnahme erarbeitet. Nach dem Gespräch entscheidet der potenzielle Teilnehmer (ggf. mit seinen Eltern) selbstständig und freiwillig, ob er sich die Teilnahme an der Jugendwerkstatt vorstellen kann. Damit wird die partizipative Grundhaltung der Jugendwerkstatt durch die aktive Einbeziehung des Jugendlichen bereits im Kennenlernprozess realisiert. Der anschließende Einstieg in die Jugendwerkstatt wird individuell besprochen und durch die Mitarbeiter eng begleitet, so dass mögliche Hemmnisse und Befürchtungen gezielt abgebaut werden können.

## 2.3 Förderschwerpunkte in der Jugendwerkstatt

Im Rahmen der individuellen Förderplanung werden gemeinsam Ziele erarbeitet, festgelegt und verfolgt. Die Sozialpädagogen und Werkleiter motivieren die Jugendlichen, ihre Vorhaben umzusetzen und Aufgaben, auch bei auftretenden Problemen, zu Ende zu führen. Der Beratungsverlauf wird mit jedem einzelnen Jugendlichen gemeinsam geplant und individuell gestaltet.

Die konkreten Schwerpunkte umfassen:

1. Sozialpädagogische Einzelberatungen und Entwicklungsbegleitungen,
2. sozialpädagogische Gruppenangebote,
3. werkpädagogische Unterweisungen in den Werkbereichen.

### Zu 1. Sozialpädagogische Einzelberatungen und Entwicklungsbegleitungen

Je nach Handlungsbedarf und Zielformulierung werden in entwicklungsbegleitenden Gesprächen folgende Angebote gemacht bzw. Unterstützungen geleistet:

- Pädagogische Betreuung bei allen individuellen Fragen.
- Emotionale Stabilisierung und Unterstützung bei der Strukturierung des Alltages.
- Hilfeplangespräche mit den zuweisenden Jugendämtern/Jugendberufshilfen.
- Individuelle Gespräche zu lebenspraktischen Themen (z.B. Antragstellung SGB II).
- Begleitung bei familiären Problem- und Ausnahmesituationen sowie Elternarbeit.
- Unterstützung bei der Gesundheitsvorsorge und ggf. Anbindung an therapeutische Angebote.
- Erarbeitung von realistischen beruflichen und persönlichen Zielen.
- Individuelles Bewerbungstraining und Begleitung bei Vorstellungsgesprächen.
- Vermittlung an Netzwerkpartner (Schule, Beratungsstellen, usw.).
- Kontakt zu Akteuren auf dem Arbeitsmarkt (Jobcenter, Agentur für Arbeit, Betriebe).
- Vorbereitung des Übergangs in Folgebeschäftigungen (Bildungsmaßnahmen, Berufskolleg, Therapie, EQ, usw.).

## **Zu 2. Sozialpädagogische Gruppenangebote**

In Gruppenberatungen werden grundlegende Informationen weitergegeben und gemeinsam erarbeitet:

- Förderung der Sozialkompetenzen (z.B. kommunikative Kompetenzen, Selbst- u. Fremdwahrnehmung, Umgang mit Konflikten, Verhalten im Praktikum).
- Erarbeiten beruflicher Perspektiven (Berufsorientierung, Bewerbungstraining).
- Lebenspraktische Angebote zur Bewältigung des Alltags (z.B. zu den Themen Finanzen, Umgang mit Behörden, die erste eigene Wohnung).
- Beratungsstellen im Rhein-Sieg-Kreis (Ausbau von individuellen Netzwerken).
- Politische und soziale Bildung sowie Allgemeinbildung (z.B. Besuche von Museen, Diskussionen über anstehende Wahlen).
- Freizeitangebote (z.B. Outdoorangebote, Gesellschaftsspiele).

## **Zu 3. Werkpädagogische Unterweisungen in den Werkbereichen**

Die Anleitung durch die Werkanleiter umfasst folgende Bereiche:

- Allgemeine Arbeitssicherheitsunterweisung (Einführung in den Werkbereich).
- Unterweisung zu allen (Hand-)Geräten und Maschinen (Betriebsanweisungen).
- Ausstattung mit einer angemessenen Sicherheitsbekleidung.
- Fachspezifische Anleitung (Fachsprache und theoretische Grundlagen).
- Praktisches Angebot anhand kleiner, ergebnisorientierter Projekte.
- Angemessenes Sozialverhalten im Umgang mit Kollegen und Ausbildern.
- Vermittlung von Grundkompetenzen (Arbeitsmotivation, methodisches Arbeiten, Handgeschick, umsichtiger Gebrauch von Werkzeugen und Materialien).
- Vermittlung von realistischen Perspektiven auf dem Ausbildungsmarkt (z.B. persönliche und schulische Voraussetzungen, Überblick zu verschiedenen Ausbildungsberufen).

### 3 Ein Überblick über die Arbeit im Berichtsjahr 2020

Die Jugendwerkstatt begann im Frühjahr/Sommer 2019 mit Planungen und Vorgesprächen zu Inhalten und Zielen der Jugendwerkstatt, die dann vom Träger *lernen fördern* im August 2019 zu einem Konzept zusammengefasst wurden. Nach Teambildungs- und Vorbereitungsschritten begann im Oktober 2019 der Präsenzbetrieb an den beiden Standorten der Jugendwerkstatt, der Schumannstraße 3 in Siegburg sowie der Siemensstraße 4 in Bonn, mit einer zunehmend wachsenden Teilnehmerzahl.

Im Berichtsjahr 2020 schloss sich die Arbeit der Mitarbeiter der Jugendwerkstatt nahtlos an die im Jahr 2019 begonnenen Aufbauarbeiten an. Die begonnenen Aufgaben wurden intensiv weiterentwickelt, Routinen etabliert und an die Netzwerkpartner kommuniziert. Neben der formalen und organisatorischen Ausgestaltung des Angebotes, zum Beispiel der Weiterentwicklung der Aufnahmegespräche mit Interessenten und der Erstellung der benötigten Formulare, wurde die Zeit intensiv für die inhaltliche Planung und Ausgestaltung des Angebotes durch die Werkanleiter und die Sozialpädagoginnen genutzt. Praktische Projekte wurden unter Einbeziehung erster Teilnehmer erprobt und weiterentwickelt, immer mit dem Ziel, den Teilnehmern direkte, greifbare und bleibende Erfolge zu ermöglichen.

Nachdem eine überzeugenden Belegungszahl von 17 belegten Plätzen (Gesamtkontingent: 24 Plätze) schon im Dezember 2019 erreicht werden konnte, entwickelten sich die Belegungszahlen in 2020 trotz Corona-Krise konstant und positiv. Im Jahresverlauf konnten 36 Teilnehmer in der Jugendwerkstatt aufgenommen und betreut werden. Die Belegungszahlen im Berichtsjahr 2020 lagen das ganze Jahr über in einem Bereich zwischen 15 und 20 Jugendlichen pro Monat. In dem am stärksten belegten Monat August lebten von den angemeldeten Teilnehmern bis zu 71% in einer Bedarfsgemeinschaft nach SGB II., was die Wichtigkeit einer engen Kooperation zwischen den Jugendämtern, den Jobcentern und der Jugendwerkstatt deutlich macht.

#### 3.1 Teilnehmerzentrierte Angebote in der Jugendwerkstatt

Das Berichtsjahr begann im Regelbetrieb, mit dem Erfolg, dass sich bei den Teilnehmern Alltagsstrukturen aufbauten und die Jugendlichen lernten, mit regelmäßigen Anwesenheitsverpflichtungen zurecht zu kommen. Auch die Gruppendynamik unter den Teilnehmern entwickelte sich positiv, insbesondere, da sozialpädagogische Spiele gezielt zur Teambildung herangezogen wurden.

Die Jugendlichen wurden im Sinne einer umfassenden partizipativen Ausgestaltung der Angebote konstant in die Fortentwicklung der Jugendwerkstatt mit einbezogen. So wurden zum Beispiel die Räumlichkeiten gemeinsam kreativ gestaltet, individuelle Projekte in den Werkbereichen umgesetzt und Ideen sowie Erwartungen der Teilnehmer berücksichtigt. Interessante und lehrreiche Ausflüge, wie z.B. in das Haus der Geschichte, boten viel Abwechslung und Aktivierung.

Das Jahr 2020 verlangte dann Teilnehmern und Mitarbeitern durch die aufkommende Corona-Krise Höchstleistungen ab. Der coronabedingte Lockdown, der für die Jugendwerkstatt am 17. **März** begann, veränderte das Alltagsgeschehen in der Jugendwerkstatt grundlegend. So mussten die Teilnehmer in der ersten Phase des Lockdowns konstant auf Distanz betreut, motiviert und unterrichtet werden.

Das Team nutzte den Lockdown intensiv für die individuelle Teilnehmerbetreuung. Die Teilnehmer bearbeiteten im „Home-Office“ praxisorientierte Wochenpakete mit Aufgaben aus jedem

Werkbereich. Es war den Mitarbeitern ein Anliegen, die Teilnehmer durch haptische und kreative Angebote dazu zu motivieren, im Home-Office an ihren persönlichen Kompetenzen zu arbeiten. Dies waren zum Beispiel das Nachkochen von Rezepten für den Werkbereich Küche (Kompetenzbereich Selbstorganisation) oder das Zuschneiden von und das Gestalten mit Stoffen für den Werkbereich Textil (Kompetenzbereiche Handgeschick und Kreativität). Jedes Wochenpaket wurde möglichst individuell an den Lernstand des Jugendlichen angepasst. So wurden z.B. konkrete Aufgaben im Bereich Bewerbungstraining gestellt, so dass auch Teilnehmern auf Praktikumssuche eine passende Unterstützung angeboten werden konnte. Wichtig war zudem das Aufgabenblatt „Tagesrhythmus“, damit die Jugendlichen sich selbstreflektierend mit ihrer Alltagsstruktur im Distanzunterricht auseinandersetzen konnten.

Obwohl viele schulmüde Jugendliche zu unseren Teilnehmern zählen, boten die Angebote vielen Jugendlichen einen Anker und stellten sicher, dass soziale und persönliche Erfolge weiterhin sichtbar waren. Kompetenzentwicklungen konnten insbesondere bei Verantwortungsbewusstsein, Selbstständigkeit und Organisationsfähigkeit beobachtet werden. Bei vorhandener medialer Anbindung, die leider nur bei wenigen Teilnehmern gegeben oder zeitnah umsetzbar war, wurde auch der Ausbau medialer Kompetenzen intensiv verfolgt.

Kontakt wurde in der Regel täglich telefonisch, medial und per Post gehalten. Die kontinuierlichen Kommunikations- und Unterstützungsstrukturen wurden situationsgerecht und flexibel an die Teilnehmerbedarfe angepasst. Eine enge Zusammenarbeit mit den Jugendämtern und Jugendberufshilfen sowie den Eltern erwies sich als essenziell. Weiterhin wurden unsere Teilnehmer dabei unterstützt, mit den besonderen Anforderungen des Lockdowns angemessen umzugehen (Regeln einhalten, Verständnis für die notwendigen Einschränkungen entwickeln, Tagesrhythmus beibehalten usw.).

Der Lockdown stellte für viele Jugendliche eine äußerst belastende und ungewisse Herausforderung dar, die zu vielen Verunsicherungen führte. Die Beziehungsarbeit zwischen den Mitarbeitern und Jugendlichen bot den Teilnehmern durch den konstanten Kontakt zu ihren Bezugspersonen ein gewisses Maß an Beständigkeit. Die Stabilisierung der Jugendlichen und die sozialpädagogische Betreuung waren von höchster Priorität.

Dazu gehörte auch, z.B. bei häuslichen Krisen frühzeitig zu intervenieren und Hausbesuche gezielt umzusetzen. Dafür notwendige persönliche Treffen fanden in dieser Zeit ausnahmslos draußen unter Vorgabe und Einhaltung der umstandsbedingten Kontakt- und Hygienevorschriften statt.

Ab Anfang Mai 2020 bot die Jugendwerkstatt ihren Teilnehmern auf ihrem Außengelände zunächst Einzeltermine am Standort an. Diese wurden fast ausnahmslos gerne wahrgenommen und dienten einem niedrigschwelligen Wiedereinstieg in eine Vor-Ort-Betreuung sowie der Besprechung der aktuellen Verhaltensregeln. Zum Wiedereinstieg in einen zunächst leicht reduzierten Regelbetrieb in Kleingruppen wurde seitens des Trägers lernen fördern ein Hygienekonzept erarbeitet, welches in Teambesprechungen an die konkreten Bedürfnisse der Jugendwerkstatt angepasst wurde. Auch die Sozialangebote (z.B. gemeinsames Mittagessen mit allen Werkbereichen, Freizeitangebote) wurden an die aktuellen Anforderungen angepasst. Das erarbeitete Schichtsystem zur notwendigen Reduzierung der Kontakte zwischen den Werkgruppen wurde im Anschluss mit den Jugendlichen erprobt. Dafür kamen die Jugendlichen zunächst in Kleingruppen und übten die neuen Hygieneregeln ein. Die zweiwöchige Erprobungsphase mit den neuen Abläufen verlief sehr gut, so dass ab dem 25.05.2020 wieder alle Jugendlichen in den Räumen der Jugendwerkstatt betreut werden konnten.

Parallel fanden seit **Mai** wieder verstärkt Erst- und Hilfeplangespräche mit den kooperierenden Jugendämtern in den Räumlichkeiten der Jugendwerkstatt statt, so dass ab Juni neue Teilnehmer begrüßt werden konnten.

Trotz der Einschränkungen durch die allgemeinen Hygiene- und Abstandsgebote konnte die zweite Jahreshälfte intensiv für die Beziehungsarbeit in Präsenz sowie für werkpädagogische und sozialpädagogische Angebote genutzt werden.

Die Werkbereiche entwickelten sich wieder zur „Heimat“ für unsere Teilnehmer. Der kleinere Rahmen mit der noch engeren Bindung an ihre Vertrauenspersonen (Werkanleiter, Sozialpädagoge) wurde von alten und neuen Teilnehmern durchweg positiv aufgenommen. Trotz konstanter Trennung der Werkbereiche zur adäquaten Umsetzung des neuen Hygienekonzeptes, fand durch die täglichen Morgenbesprechungen im multiprofessionellen Team ein aktiver Austausch über aktuelle Entwicklungen der Teilnehmer statt. Im Jahr 2020 wurden 2059 Einzelgespräche zwischen Sozialpädagogen und Teilnehmern dokumentiert, wobei informelle Gespräche der Pädagogen mit ihren Teilnehmern sowie pädagogische Gespräche zwischen Werkanleitern und Teilnehmern in dieser Zahl nicht enthalten sind.

Neu einsteigenden Teilnehmern wurde auch während der Corona-Pandemie weiterhin die Möglichkeit geboten, im Rahmen der durchgeführten Schnupperwochen, zur Orientierung alle Werkbereiche und alle Teilnehmer kennenzulernen. Die Teilnehmer besuchen dabei nacheinander für je eine Woche jeden der vier Werkbereiche – Holz/ Metall/ Küche, Hauswirtschaft/ Textil, Polsterei – und dürfen anschließend den von ihnen favorisierten Werkbereich auswählen, in welchem sie zunächst in der Regel 6-8 Wochen verbleiben, bis erneute Wahlen durchgeführt werden.

Im **September** fand der erste Wirksamkeitsdialog mit allen Kooperationspartnern statt, im Rahmen dessen das erste Aufbaujahr reflektiert wurde. Dabei konnten auch die Jugendlichen durch die gemeinsame Erarbeitung eines Plakates zur Jugendwerkstatt ihre Erfahrungen und Wünsche einbringen. Das gemeinsame Projekt sowie die Vorbereitung des Caterings für den Wirksamkeitsdialog war für viele Teilnehmer ein Highlight des Jahres. Auch von allen beteiligten Kooperationspartnern gab es durchweg positive Rückmeldungen, die inhaltlichen Vorbereitungen des Teams fanden große Zustimmung.

Pädagogische Nachmittagsangebote wurden in kleinem Rahmen bei intensiver Betreuung durch die Pädagogen durchgeführt. Bedingt durch die Abstandsregeln musste die Teilnehmerzahl bei den gruppenzentrierten pädagogischen Nachmittagsangeboten begrenzt werden. Um trotzdem alle Teilnehmer mit diesen Angeboten, bei intensiver Betreuung durch die Pädagogen, zu erreichen, wurde die Anzahl dieser Angebote erhöht, was eine zeitliche Straffung der jeweiligen Angebote notwendig machte. Die verkürzten Lernzeiträume kamen jedoch der Konzentration der Teilnehmer sowie der intensiven, zielgerichteten Arbeit an den Inhalten zugute, so dass diese Erkenntnis in die zukünftige Gestaltung der Nachmittagsangebote mit einfließen wird.

Auch Angebote des wachsenden Netzwerkes der Jugendwerkstatt wurden regelmäßig in den Räumen der Jugendwerkstatt oder alternativ durch Nutzung medialer Möglichkeiten umgesetzt. Die Agentur für Arbeit stand monatlich für einen intensiven telefonischen Austausch zur Verfügung. Eine Vertreterin der Polizei führte im **November** in Präsenz eine Schulung zum sicheren und reflektierten Umgang mit Medien durch.

In Erwartung eines erneuten Lockdowns im **Dezember** 2020, wurden die Teilnehmer intensiv im Umgang mit krisenrelevanten Situationen geschult (Selbstfürsorge, Selbstorganisation im Kontakt mit der Jugendwerkstatt, Tagesstruktur, Medienkompetenz usw.). Im Vorgriff auf die Entwicklungen des Jahres 2021 können die Mitarbeiter feststellen, dass die Teilnehmer den Anforderungen des erneuten Lockdowns mittlerweile deutlich besser gewachsen sind und sowohl die Beziehungsarbeit als auch die persönliche Entwicklung der Teilnehmer sehr positiv verlief. Da die Mitarbeiter ihre Erfahrungen aus dem ersten Lockdown strukturiert in die Vor-

bereitung und Organisation der absehbaren erneuten Distanzbetreuung haben einfließen lassen und auch die Teilnehmer frühzeitig und zielgerichtet vorbereitet wurden, konnte die zweite Lockdown-Phase am 16.12.2020 praxis- und teilnehmerorientiert begonnen werden.

### 3.2 Konzeptionelle Fortentwicklungen und Etablierung belastbarer Kooperationsstrukturen

Neben der teilnehmerzentrierten Arbeit wurde das Jahr 2020 intensiv dafür genutzt, die Aufbauprozesse fortzuführen und sowohl auf organisatorischer als auch konzeptioneller Ebene neue Meilensteine zu setzen.

So wurden auch die **Werkbereiche** der Jugendwerkstatt erfolgreich ausgebaut. Es konnten durch eine große Spende zahlreiche Stoffrollen mit unterschiedlichen Farben und Mustern für den Werkbereich Textil/ Polsterei gewonnen werden. Auch im Werkbereich Holz konnte nach Spenden der Materialbestand maßgeblich erweitert werden, sodass die Teilnehmer deutlich mehr Möglichkeiten für die Planung und Umsetzung von kleinen, aber auch größeren, herausfordernden Projekten haben. Besonders zweckdienlich war die Anschaffung einer professionellen Küche, welche die Lernmöglichkeiten im Bereich Hauswirtschaft deutlich erweitert und durch die Edelstahlflächen viele Vorteile im Hinblick auf die Einhaltung der Hygienevorschriften bietet – ein Aspekt, der sich während der Coronapandemie als besonders gute Entscheidung erwies. Die Küche ermöglicht es außerdem, Teilnehmern einen realistischen Einblick in die Arbeit einer Großküche zu eröffnen.

Im Sommer 2020 durften wir zudem einen neuen **Werkanleiter** für den Bereich Metall begrüßen. Sowohl personell als auch räumlich konnte die Jugendwerkstatt hier auf die Ressourcen von lernen fördern zurückgreifen. Da der Werkanleiter parallel in der Metallwerkstatt der BaE-Maßnahme (Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen) im Gerhart-Hauptmann-Weg in Siegburg tätig ist, ergeben sich Synergieeffekte und erweiterte Möglichkeiten für die Teilnehmer der Jugendwerkstatt. Zum Beispiel können durch diese Zusammenarbeit Jugendwerkstatt-Teilnehmer in geschütztem Rahmen mit Auszubildenden der BaE zusammen Projekte verwirklichen. Unsere Teilnehmer arbeiten folglich mit Gleichaltrigen zusammen, die jedoch in ihrer Rolle als Azubis eine Vorbildfunktion für unsere Jugendlichen einnehmen. Die voll eingerichtete und zielgruppenorientiert gestaltete BaE-Werkstatt an einem fußläufig in etwa 10 Minuten zu erreichenden Standort, ist zudem ein erster Schritt heraus aus der engmaschig begleiteten, zentralen Jugendwerkstattarbeit in Richtung Beruf. Sie ist gleichzeitig jedoch konstant durch unseren Werkanleiter Metall und regelmäßige Anwesenheit der Sozialpädagogen in einem pädagogisch begleiteten Rahmen angesiedelt.

Neben der BaE nutzt die Jugendwerkstatt auch weitere Angebote von lernen fördern am Standort im Gerhart-Hauptmann-Weg, so z.B. die BVB-Reha (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme für Rehabilitanden). Die Malerwerkstatt der BVB-Reha stößt bei Teilnehmern der Jugendwerkstatt auf großes Interesse und stellt eine konkrete Anschlussperspektive nach Beendigung der Jugendwerkstatt dar. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, in dieser Malerwerkstatt ein Praktikum zu absolvieren, welches – von den Kollegen der BvB-Reha eng begleitet und im ständigen Kontakt mit den Pädagogen der Jugendwerkstatt – noch immer in einem geschützten Rahmen stattfindet. Diese gewinnbringende **interne Kooperation** und ihre Möglichkeiten stellen sich für unsere Teilnehmer als wichtige berufliche Orientierung heraus. Die positiven Rückmeldungen, die sie durch das pädagogisch geschulte Personal der BVB-Reha bekamen, gab den Teilnehmern eine äußerst wichtige Bestärkung für ihre persönliche und berufliche Entwicklung.

Die Jugendwerkstatt ist zudem als Bestandteil des Jugendhilfesystems und Instrument des örtlichen Übergangssystems von KAoA in einen bewährten, regional übergreifenden Kooperati-

onsrahmen eingebunden. Im Berichtsjahr 2020 wurde maßgeblich daran gearbeitet, die Jugendwerkstatt als Hilfeangebot für junge Menschen im Rhein-Sieg-Kreis zu etablieren und Kooperationen weiter auszubauen. Die effektive Netzwerkarbeit zeigt sich insbesondere durch den fest verankerten, intensiven Austausch mit den finanzierenden Jugendämtern und den Jugendhilfezentren. Das **Kreisjugendamt**, die **Jugendämter/Jugendhilfezentren des Rhein-Sieg-Kreises** sowie die **Jugendberufshilfen** leisteten während des Aufbaus grundlegende konzeptionelle Arbeit in Kooperation mit dem lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V.. Hervorzuheben ist insbesondere die kontinuierliche, teilnehmerzentrierte Zusammenarbeit mit den zuweisenden Jugendämtern und Jugendhilfezentren, zum Beispiel im Rahmen von Hilfeplangesprächen oder tagesaktuellen Fallbesprechungen, die für die Teilnehmer der Jugendwerkstatt und ihre individuelle Förderung unabdingbar ist. Die Jugendämter und Jugendhilfezentren werden monatlich über die aktuelle Belegung der Teilnehmerplätze sowie über neue Entwicklungen informiert, um die Arbeitsprozesse und Fortschritte transparent zu machen.

Um produktive **Rahmenbedingungen** für die zielgerichtete Arbeit mit den Jugendlichen nachhaltig erreichen zu können, war die permanente Einbeziehung regionaler Kooperationspartner von Beginn an grundlegend. **Kooperationen auf Trägerebene** kommt eine besonders wichtige unterstützende oder gar richtungsweisende Funktion zu. Auch für die **individuelle Einzelfallarbeit** in der Jugendwerkstatt wird, um die individuell vereinbarten Ziele nachhaltig erreichen zu können, ein belastbares Netzwerk auf- und ausgebaut. Unter permanenter Einbeziehung verschiedener Akteure können den Teilnehmern individuell und auf alle Bedarfslagen (persönliche Entwicklung, Gesundheitsfürsorge, berufliche Entwicklung, Anschlussperspektiven) abgestimmte Angebote unterbreitet werden.

Das **Jobcenter** sichert u.a. die Finanzierung von zwei Sozialpädagogen-Stellen für zunächst zwei Jahre und bietet umfassende Expertise in den Themenfeldern des SGB II (z.B. Leistungsbezug, Aktivierungsmaßnahmen). Die **individuelle Beratung durch Integrationsfachkräfte des Jobcenters** ist bei Fragen zu finanziellen Leistungen, Wohnung und Anschlussperspektiven essenziell. Ein überwiegender Anteil der Teilnehmer gehört zu den Leistungsberechtigten aus dem Rechtskreis SGB II, ist aber durch reguläre Maßnahmen des Systems nur schwer erreichbar. Hier greift der § 16h SGB II mit seiner ganzheitlichen Sicht auf diese schwer zu erreichenden jungen Menschen als eine wichtige Schnittstelle zum SGB VIII, durch welchen Jugendliche und junge Erwachsene bis einschließlich dem 25. Lebensjahr an eine „Aktivierung und Stabilisierung und eine frühzeitige intensive berufsorientierte Förderung herangeführt“<sup>1</sup> werden. In konkreten Fragen der Sprachförderung kann durch den **Integration-Point** ein passender Sprachkurs für Migranten vermittelt werden. Auch die Mitarbeiter der Jugendwerkstatt profitieren durch individuelle Fallbesprechungen sowie künftig geplante Weiterbildungen zu den Themen Aktivierungsmaßnahmen, Leistungsbezug, Auszug aus dem Elternhaus usw. von dem Angebotsspektrum des Jobcenters.

Durch eine Kooperation mit dem **Förderberufskolleg St. Ansgar** kann in den Räumlichkeiten der Jugendwerkstatt ein weiteres Angebot unterbreitet werden, durch welches minderjährige Jugendliche mit Schulängsten und fehlendem Schulabschluss in kleinem Rahmen wieder an den Schulbesuch herangeführt werden.

Neben diesen von Beginn an involvierten Kooperationspartnern wurde das Netzwerk der Jugendwerkstatt auf Trägerebene kontinuierlich ausgebaut und bestehende Ressourcen des in der regionalen Bildungslandschaft fest verankerten und erfahrenen lernen fördern Kreisverbandes Rhein-Sieg e.V. genutzt. Zu mehreren **Berufskollegs des Rhein-Sieg-Kreises** (z.B. dem Carl-

---

<sup>1</sup> Aus: SGB II, § 16h (1), Artikel 1 des Gesetzes vom 24. Dezember 2003, BGBl. I S. 2954

Reuter Berufskolleg Hennef) wurden gewinnbringende Beziehungen aufgebaut. Hierbei können durch die Inhouse-Beschulung sowie die Einbeziehung der Schulsozialarbeiter der Berufskollegs des Rhein-Sieg-Kreises auch die schulischen Entwicklungen mit in die Prozesse aufgenommen werden.

Als wichtiger Akteur des Arbeitsmarktes und Teil des Netzwerkes ist darüber hinaus die **Agentur für Arbeit** hervorzuheben. Die Jugendwerkstatt hat feste Ansprechpartner aus der Berufsberatung und der Reha-Berufsberatung, welche den Teilnehmern konstant für monatliche Termine vor Ort oder für individuelle Einzelgespräche zur Verfügung stehen. Die Berufsberater helfen den Jugendlichen, eine realistische Perspektive zu erarbeiten und vermitteln diese an **Folgermaßnahmen** oder weitere relevante Netzwerkpartner.

Es ist ein Anliegen der Mitarbeiter der Jugendwerkstatt, den Jugendlichen **Perspektiven zu eröffnen**. Dies ist im Idealfall eine berufliche Orientierung mit Einmündung in eine aufbauende Fördermaßnahme. Lernen fördern bietet hier durch verschiedene **berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen** (zu nennen sind hier insbesondere folgende Angebote: BvB-Reha, BaE, AsA, Rehakoop, Ausbildungsprogramm NRW) kurze Wege und eine umfangreiche Expertise. Auch mit weiteren regionalen Akteuren und Trägern (z.B. der Diakonie Michaelshoven) besteht ein belastbares Netzwerk, durch welches den Jugendlichen niederschwellige Orientierung geboten werden kann. Kontinuierliche individuelle Kontakte zu **Betrieben** des Rhein-Sieg-Kreises sowie der Besuch von **Jobmessen** (z.B. der Karrieretag in Bonn) ergänzen das Angebot.

Darüber hinaus greift die Jugendwerkstatt **individuelle, gesellschaftliche und sozialräumliche Themen** auf, um den Jugendlichen auch den Blick auf gesellschaftliche Aufgaben, Umwelt, soziales Leben und Selbstfürsorge zu eröffnen. Verschiedene **öffentliche Stellen**, wie z.B. die Polizei, führen Schulungen durch. **Soziale Dienste**, wie die Suchtberatung der Caritas, bieten niederschwellige persönliche und telefonische Kontaktmöglichkeiten. Aber auch eine sinnvolle **Freizeitgestaltung** liegt durch die Nutzung verschiedener Sport- und Erholungsstätten des Rhein-Sieg-Kreises im Fokus. Ein wichtiges Ziel der Arbeit der Jugendwerkstatt ist es, bei den Jugendlichen Vorbehalte und Hemmnisse im Kontakt zu den verschiedenen Stellen kontinuierlich abzubauen und die **Handlungskompetenz** der Jugendlichen im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu fördern.

Die Jugendwerkstatt des Lernen fördern Kreisverbandes Rhein-Sieg e.V. pflegt **kontinuierlich verbindliche Kooperationen** mit den unterschiedlichen Partnern und gestaltet die **stadtteilübergreifende Netzwerkarbeit** des Rhein-Sieg-Kreises aktiv mit. Diese Arbeit in einem gemeinsamen Netzwerk bündelt Ressourcen und es ergeben sich Synergien, die gewinnbringend zur individuellen Förderung der Jugendlichen in der Jugendwerkstatt beitragen. Vertreter des Trägers nehmen konstant an Arbeitskreisen, wie z.B. dem **Fachkräfteplenum** teil. Jährlich wird die Entwicklung der Jugendwerkstatt unter Einbeziehung aller Akteure im Rahmen eines **Wirksamkeitsdialoges** reflektiert.

In den Ausbau des Netzwerkes ist zudem das gesamte, multiprofessionelle Team involviert. Durch die fest verankerten Teambesprechungen sind alle Mitarbeiter über die aktuellen Lebensumstände der Teilnehmer informiert. Gemeinsam wird besprochen, welche Beratungsmöglichkeiten und welche Kontakte zu **individuellen Netzwerkpartnern** für den Jugendlichen am zielführendsten für die persönliche und berufliche Entwicklung sind.

Bei allen Handlungsschritten konnte die Jugendwerkstatt regelmäßig auf das bereits bestehende Netzwerk des *lernen fördern* Kreisverband Rhein-Sieg e.V. zurückgreifen und hat hier viel Unterstützung durch die Kollegen aus anderen Bildungsmaßnahmen erfahren.

Insgesamt ist - trotz der Herausforderungen durch die Corona-Pandemie - deutlich zu erkennen, dass die angestrebten Ziele für 2020 im gegebenen Rahmen effektiv umgesetzt wurden und für die meisten Arbeitsbereiche alternative Zugangswege und Durchführungsmöglichkeiten gefunden wurden.

## 4 Qualität der Arbeitsprozesse

Das multiprofessionelle Team arbeitet stets mit einer **ressourcenorientierten Haltung**, die dem Leitbild von lernen fördern und damit dem Prinzip des Diversity Management folgt. Die wertschätzende Einstellung ist ein wichtiger Grundpfeiler, auf dem die Arbeit mit den Teilnehmern beruht.

Die partizipative Arbeit mit den Teilnehmern beginnt bereits beim Kennenlernen im Erstgespräch. Seit Oktober 2020 bietet die Jugendwerkstatt darüber hinaus einen **Infotag** an, welcher sowohl durch Netzwerkpartner als auch durch Interessenten sehr positiv angenommen wurde.

Die Jugendlichen kommen mit dem zuständigen Mitarbeiter des zuweisenden Jugendamtes/JHZ bzw. der Jugendberufshilfe sowie Begleitpersonen wie Eltern, dem Einzelfallhelfer oder anderen Bezugspersonen in die Räumlichkeiten der Jugendwerkstatt. Während des Infotages haben die Jugendlichen die Möglichkeit, unverbindlich die Räumlichkeiten zu erkunden und Fragen zu stellen. Wird dabei konkretes Interesse an einer Teilnahme geweckt, kann gleich im Anschluss ein individuelles **Erstgespräch** durchgeführt werden. Im Rahmen dieses Kennenlernens ist neben den Erläuterungen zu den Möglichkeiten, Abläufen und Regeln in der Jugendwerkstatt für die Sozialpädagogen der Jugendwerkstatt äußerst wichtig, zu eruieren, welche Vorstellungen und Ziele der potenzielle Teilnehmer hat. Bei bisherigen Erstgesprächen zeigte sich, dass die Ziele der Teilnehmer breit gefächert sind. Erfahrungsgemäß fängt es bei der Alltagsstrukturierung an, da Teilnehmer oftmals keinen geregelten Tagesablauf kennen und sich selber nur schwer motivieren können, konkrete Handlungsschritte (z.B. Schulbesuch, Ausbildungssuche) umzusetzen. Andere sind bereits einen Schritt weiter und möchten sich beruflich orientieren und gezielt Praktika absolvieren. Bei vielen Teilnehmern wurde ersichtlich, dass diese viele Stärken mitbringen, aber hinsichtlich ihrer Sozialkompetenzen (Umgang mit Mitmenschen, Kollegen, familiärem Umfeld) sowie ihre Personalkompetenzen (Durchhaltvermögen, Zuverlässigkeit) erheblichen Nachhol- und Stabilisierungsbedarf aufweisen und daher den Anforderungen des Bildungs- und Arbeitssystems zurzeit nicht gerecht werden können. Zu große Schulklassen, geringe individuelle Förderung in der Schule oder Konflikte mit anderen Mitschülern werden in vielen Erstgesprächen als Gründe für den Abbruch der eigenen Bildungslaufbahn benannt. Die Jugendlichen sehen sich zum Teil bereits seit Jahren mit Stigmatisierungen und negativen Erfahrungen im Schulsystem konfrontiert. Hier setzt die Jugendwerkstatt an und möchte durch die wertschätzende und bestärkende Haltung jedem Teilnehmer helfen, wieder selbstbewusst an realistische Teilziele heranzutreten und kleinschrittig die vom Teilnehmer im Erstgespräch genannten Ziele zu verfolgen. Die Anmeldung für die Teilnahme an der Jugendwerkstatt beruht auf der freiwilligen Entscheidung des Teilnehmers und folgt damit schon zu Beginn dem Prinzip der **Partizipation**.

Im Rahmen dieser **Förderplanung** wird während einer Erprobungsphase („Probezeit“, ca. 6-8 Wochen) zuerst geprüft, ob der Teilnehmer eine regelmäßige Teilnahme an den Präsenzveranstaltungen bewältigen kann. Die Mitarbeiter nehmen große Rücksicht auf Einstiegsschwierigkeiten und unterstützen ihre Teilnehmer intensiv beim „Ankommen“ in der Jugendwerkstatt (z.B. durch Abholen vom Bahnhof Siegburg, Einüben des Weges). Auch die Eltern und weitere Netzwerkpartner (z.B. Einzelfallhelfer) werden intensiv eingebunden, um den Jugendlichen bei seinem Einstieg zu unterstützen. Niederschwellige pädagogische Gespräche zur Abklärung und Reduzierung von Hemmnissen finden regelmäßig statt, um dem Jugendlichen Sorgen und Ängste zu nehmen. Trotz des großen Einsatzes zeigte sich, dass das sozial- und werkpädagogische Angebot nicht in allen Fällen ein ausreichendes Angebot für einzelne Jugendliche ist und eine Fortführung der Teilnahme den multiplen Problemlagen der Jugendlichen nicht immer gerecht werden kann. Daher kommunizieren die Fachkräfte der Jugendwerkstatt ihre Beobachtungen konstant an die Jugendämter und Erziehungsberechtigten, um zeitnah vorrangige Unterstützungsleistungen anzustoßen (z.B. therapeutische Maßnahmen, gesundheitliche Fürsorgeleistungen). In diesen Fällen unterstützen wir (z.B. durch die gewachsene Kooperation mit der Kinder- u. Jugendpsychiatrie Sankt Augustin) in Abstimmung mit unseren Auftraggebern tatkräftig dabei, den Teilnehmer in einem passenden Angebot zur Stabilisierung unterzubringen.

Sobald ein Teilnehmer sich an die Abläufe gewöhnt und seinen Einstieg gemeistert hat, werden kleinschrittig **Feinziele** mit dem Jugendlichen erarbeitet. Die Jugendlichen „schnuppern“ zuerst in alle Werkbereiche am Standort, um dann im Sinne der Partizipation den für sie favorisierten Werkbereich auszuwählen. Die Teilnehmer verbleiben etwa für acht Wochen in diesem Werkbereich, um sich handwerklich zu erproben und kleine Werkprojekte umzusetzen und dabei Erfolgserlebnisse zu verzeichnen. Nach diesen festen Projektwochen durften sie erneut auswählen, ob sie die Arbeit in dem gewählten Werkbereich vertiefen oder durch einen Wechsel die Möglichkeit zu vielfältigen Berufsfelderfahrungen nutzen wollen. Zudem lernen die Teilnehmer, an ihren Sozialkompetenzen zu arbeiten und mit den Werkanleitern und Sozialpädagogen realistische berufliche Ziele zu entwickeln. Auch das Erfahren von Grenzen (z.B. schulische Voraussetzungen für die Aufnahme verschiedener Ausbildungsgänge) ist wichtig, damit der Jugendliche lernt, realistisch und informiert an die berufliche Zukunftsplanung heranzutreten.

Die Mitarbeiter tauschen sich täglich in einer **Teambesprechung** im multiprofessionellen Team über die aktuellen Lebensumstände und Lernfortschritte der Teilnehmer sowie über sinnvolle Schritte für die persönliche und berufliche Entwicklung aus. Durch die regelmäßig stattfindenden **Fallbesprechungen** gewährleistet das Team, dass die aktuellen Problemlagen der Teilnehmer immer flexibel in das Geschehen des Jugendwerkstattalltages eingebunden werden und ad hoc reagiert werden kann. Zudem ist jeder Werkanleiter umfassend informiert, so dass er den Teilnehmer in seinem Werkbereich adäquat unterstützen kann. Weiterführend besteht die Möglichkeit, dass die Jugendlichen situationsbezogen spontan in einen anderen Werkbereich wechseln können, zum Beispiel bei Konflikten, die eine längere Aufarbeitungsphase verlangen. Mittels **Supervisionssitzungen** wird gewährleistet, dass die Qualität der Teambesprechungen erhalten bleibt. In einem professionellen Rahmen und unter der Einbeziehung des Blickwinkels eines Supervisors ergeben sich produktive Lösungsansätze für die Verbesserung von Arbeits- und Betreuungsprozessen.

Die Einzel- und Teambesprechungen sowie die **individuelle Förderung** der Jugendlichen werden kontinuierlich dokumentiert. Regelmäßige Informationsgespräche zwischen der Jugendwerkstatt und dem zuweisenden Mitarbeiter aus Jugendamt oder Jugendberufshilfe stellen dabei einen wichtigen Aspekt der kooperierenden Förderung unserer Teilnehmer dar. In regelmäßiger

stattfindenden **Hilfeplangesprächen** werden die Einschätzungen seitens des Teilnehmers und der Sozialpädagogin erörtert und gemeinsam Ziele für die Teilnahme an der Jugendwerkstatt besprochen. Hieraus können effektiv Zukunfts- und Anschlussperspektiven, z.B. durch den Übergang in eine Folgemaßnahme, erarbeitet werden. Das Berichtswesen wurde entwickelt und an die zuweisenden Stellen kommuniziert. Der erste Bericht (inkl. Kompetenzprofil und Benennung der Förderschwerpunkte) aus der Jugendwerkstatt erfolgt nach der Erprobungsphase (ca. 8-12 Wochen nach Einstieg). Der zweite Bericht mit aktualisiertem Kompetenzprofil sowie Nennung aktueller Anschlussperspektiven wird ca. 8-12 Wochen vor dem regulären Austrittsdatum erstellt. In diesem Zusammenhang wird auch (in vorheriger Absprache mit dem zuständigen Mitarbeiter des Jugendamtes/der Jugendberufshilfe) ggf. eine Empfehlung für eine Verlängerung der Teilnahme an der Jugendwerkstatt ausgesprochen. Nach Beendigung der Maßnahme wird seitens der Jugendwerkstatt ein Abschlussbericht erstellt, aus welchem ersichtlich wird, welche Anschlussperspektiven gangbar sind und welchen Weg der Jugendliche – sofern zu diesem Zeitpunkt benennbar – gehen will. Das **Berichtswesen** rundet den regelmäßigen Austausch damit ab. Da die internen Bestimmungen der Jugendämter aufgrund der unterschiedlichen Auftragslage voneinander abweichen können, steht es den Auftraggebern frei, ein oder zwei Berichte anzufragen.

Im Rahmen des **Qualitätsmanagements** werden neben dem Berichtswesen konstant weitere Dokumente entwickelt und an die aktuellen Anforderungen der Jugendwerkstatt angepasst. Als Beispiel kann der Umgang mit dem Thema Drogenkonsum genannt werden. Nach den ersten Erfahrungen hat das Team einen Handlungsleitfaden für die Fachkräfte mit ergänzendem Formblatt entwickelt. Aus diesem Dokument, welches der Teilnehmer nach einer ausführlichen Belehrung unterschreibt, wird auch für diesen ersichtlich, dass er unter Drogeneinfluss nicht an der Jugendwerkstatt teilnehmen darf, welche Konsequenzen ein Verstoß gegen dieses Verbot hat und gleichzeitig, bei Problemen mit Drogenkonsum, welche Unterstützungsmöglichkeiten die Jugendwerkstatt anbieten kann. Die Jugendwerkstatt ist also stetig im Prozess, um aufgrund neuer Rahmenbedingungen und Ereignisse konzeptionelle Neuorientierungen anzustreben und erfolgreich umzusetzen.

Durch die stetige Teilnahme an **Weiterbildungen** erfolgt sowohl bei den pädagogischen Fachkräften als auch bei den Werkanleitern ein kontinuierlicher Kompetenzgewinn. Neben den konzeptionellen Entwicklungen im Rahmen der Teilnehmerprozesse ist auch die Weiterentwicklung des **Gebäudemanagements** relevant und hat durch interne Schulungen, wie z.B. der Arbeitsschutzunterweisung, neue Impulse in das Team gebracht, welche zugleich umgesetzt wurden. Die Arbeitsprozesse unterliegen stets der Einhaltung der **Datenschutzgrundverordnung** und sind auf die Weiterentwicklung der Jugendwerkstatt sowie die Etablierung eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses ausgerichtet.

Die stetige Reflexion unserer Arbeitsprozesse, besonders im Hinblick auf die Unterstützung unserer Teilnehmer, ist eine wichtige Säule der Jugendwerkstatt. Durch die konstante Neubetrachtung unserer Handlungen und den Fachaustausch mit den kooperierenden Jugendämtern wird ein Fortschritt gesichert, der zum Wohle unserer Teilnehmer und zur Qualitätsoptimierung in der Jugendwerkstatt unabdingbar ist.

## 5 Ausblick auf das Jahr 2021

Die Jugendwerkstatt ist auf inhaltlicher und auch auf räumlicher Ebene noch weiter im Aufbau und konzentriert sich auf stetige, kontinuierliche Verbesserungsprozesse. Aufgrund der Corona-Pandemie und der ständig wechselnden Anforderungen und Rahmenbedingungen (z.B. zeitweiliger Ausfall der Präsenzangebote), konnte an den angedachten Zielen für 2020 an vielen Stellen nur in Form von alternativen Angebots- und Durchführungsformen gearbeitet werden. Dennoch erarbeitete die Jugendwerkstatt sich in 2020 viele der geplanten Meilensteine zur Zufriedenheit der Fachkräfte und der Kooperationspartner. Auch das Jahr 2021 beginnt im Lockdown und fordert daher viel Kreativität von den Fachkräften der Jugendwerkstatt.

**Weitere Ziele für das Jahr 2021 sind:**

### 1. Ausbau und Vertiefung der Netzwerkarbeit sowie regionale Orientierung

- Berufsberatung der Agentur für Arbeit, Berufsmessen
- Ansprechpartner des U25 Teams des Jobcenters Rhein-Sieg
- Kontakte mit Ausbildungs- und Praktikumsbetrieben
- Polizeistelle Siegburg (Informationsveranstaltung für die Teilnehmer)
- Schulen und Berufskollegs des Rhein-Sieg-Kreises
- Berufsvorbereitende Angebote des RSK (z.B. DRK Köln, FSJ Pro, PIA Michaelshoven)
- Kinder- und Jugendpsychiatrie Sankt Augustin
- Konstante Durchführung von Infotagen in der Jugendwerkstatt
- Workshop „Wirksamkeitsdialog in der landesgeförderten Jugendsozialarbeit“
- Beratungsstelle Sexualität und Gesundheit (Check.It Troisdorf)
- Ärzte des Rhein-Sieg-Kreises
- Freizeitangebote in der Umgebung des Rhein-Sieg-Kreises
- Bildungsangebote (z.B. Museen)

### 2. Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements

- Erweiterung vorhandener Dokumente
- Teilnehmerbefragungen
- Zertifikate für ausscheidende Teilnehmer nach erfolgreicher Beendigung
- Weiterbildungen und interne Schulungen für Mitarbeiter
- Ausbau der EDV-Ausstattung
- Arbeitsschutz und Hygienevorschriften
- Evaluation der Angebote und Anpassung an die Bedürfnisse der Zielgruppe

Auch im Jahr 2021 wird es das vorrangige Ziel der Jugendwerkstatt sein, unseren Jugendlichen mit einer wertschätzenden Haltung zu begegnen und es den Jugendlichen durch unseren partizipativen Ansatz zu ermöglichen, Selbstwirksamkeit zu erfahren und so einen Zugewinn an intrinsischer Motivation zu erlangen.

## 6 Erhebung im Zuständigkeitsbereich der beteiligten Jugendämter im Rhein-Sieg-Kreis

### 1. Umfang der Angebote

1.1 Einzelberatung junger Menschen			
<b>1.1.1 Anzahl Berater in persönlichen Beratungsgesprächen</b>	<b>m</b>	<b>w</b>	<b>ges.</b>
durch einmaliges Gespräch	0	0	0
entwicklungsbegleitend (mehrere Gespräche, keine Kompetenzanalyse)	18	18	36
entwicklungsbegleitend (mind. ein Gespräch u. Kompetenzanalyse)	0	0	0
<b>Anzahl Berater in Einzelberatung gesamt:</b>	<b>18</b>	<b>18</b>	<b>36</b>
<b>1.1.2 Zahl Beratungsgespräche (jd. Gespräch einzeln gezählt)</b>	<b>m</b>	<b>w</b>	<b>ges.</b>
<b>Anzahl Beratungsgespräche gesamt:</b>	1145	914	2059
<b>1.1.3 Zusammensetzung der Anzahl Berater im Kalenderjahr</b>	<b>m</b>	<b>w</b>	<b>ges.</b>
Bestand zum 1.1.	9	7	16
Neue Beratene im Kalenderjahr	9	11	20
Beendet im Kalenderjahr	8	10	18
<b>Bestand zum 31.12.</b>	<b>10</b>	<b>8</b>	<b>18</b>

### 2. Angaben zu Beginn (soziodemografische Merkmale)

2.1 Altersstruktur			
	<b>m</b>	<b>w</b>	<b>ges.</b>
unter 15 Jahre	0	0	0
von 15 bis unter 18 Jahre	14	15	29
von 18 bis unter 21 Jahre	4	3	7
von 21 bis unter 25 Jahre	0	0	0
von 25 bis unter 27 Jahre	0	0	0
<b>Jugendliche insgesamt:</b>	<b>18</b>	<b>18</b>	<b>36</b>
2.2 Migration			
	<b>m</b>	<b>w</b>	<b>ges.</b>
Mit Migrationshintergrund	8	5	13
Ohne Migrationshintergrund	10	13	23
Keine Angabe	0	0	0
<b>Jugendliche insgesamt:</b>	<b>18</b>	<b>18</b>	<b>36</b>
2.3 Aufenthaltsstatus			
	<b>m</b>	<b>w</b>	<b>ges.</b>
Asylbewerber und andere Personen ohne Aufenthaltsstatus	2	0	2
<b>Jugendliche insgesamt:</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>2</b>

<b>2.4 Schulpflicht</b>	<b>m</b>	<b>w</b>	<b>ges.</b>
allgemein schulpflichtig und Schulbesuch	0	0	0
allgemein schulpflichtig, aber schulabsent	0	0	0
nicht allgemein schulpflichtig	18	18	36
<b>Jugendliche insgesamt:</b>	<b>18</b>	<b>18</b>	<b>36</b>

<b>2.5 Letzte / zzt. besuchte Schulform</b>	<b>m</b>	<b>w</b>	<b>ges.</b>
Förderschule	1	1	2
Hauptschule	0	1	1
Realschule	1	0	1
Gymnasium	0	0	0
Gesamtschule	2	1	3
Sekundar- oder Gemeinschaftsschule	1	2	3
Berufskolleg	13	13	26
andere Schulform	0	0	0
Schule nicht bekannt	0	0	0
<b>Jugendliche insgesamt:</b>	<b>18</b>	<b>18</b>	<b>36</b>

<b>2.6 Gemeinsames Lernen (Gemeinsamer Unterricht)</b>	<b>m</b>	<b>w</b>	<b>ges.</b>
TN am gemeinsamen Unterricht	0	0	0
<b>Jugendliche insgesamt:</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>2.7 Höchster bisher erreichter Schulabschluss</b>	<b>m</b>	<b>w</b>	<b>ges.</b>
Förderschulabschluss	0	1	1
Hauptschulabschluss nach Kl. 9	1	2	3
Hauptschulabschluss nach Kl. 10	2	4	6
FOR (Fachoberschulreife)/ FOR-Q	0	0	0
FHR (Fachhochschulreife)	0	0	0
AHR (Allgem. Hochschulreife)	0	0	0
nicht eingestufte ausländischer Abschluss	0	0	0
kein Abschluss	15	11	26
keine Angabe	0	0	0
<b>Jugendliche insgesamt:</b>	<b>18</b>	<b>18</b>	<b>36</b>

<b>2.8 Wohnsituation</b>	<b>m</b>	<b>w</b>	<b>ges.</b>
Herkunftsfamilie	15	16	31
eigene Wohnung/eigener Wohnraum	0	0	0
betreute oder stationäre Wohnform	2	2	4
ohne festen Wohnsitz	1	0	1
sonstiges	0	0	0
keine Angabe	0	0	0
<b>Jugendliche insgesamt:</b>	<b>18</b>	<b>18</b>	<b>36</b>

<b>2.9 Einkünfte durch [Mehrfachnennung möglich]</b>			
	<b>m</b>	<b>w</b>	<b>ges.</b>
eigenes Erwerbseinkommen	0	0	0
Einkünfte der Eltern	5	6	11
eigener ALG I-Bezug	0	0	0
Sozialgeld (ALG-II-Bezug / Bedarfsgemeinschaft)	11	11	22
Bafög / Berufsausbildungsbeihilfe nach SGB III	0	0	0
Hilfe z. Überwindung besonderer soz. Schwierigkeiten n. SGB XII §§ 67-69	0	0	0
Leistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz	2	0	2
sonstiges	0	2	2
keine Angabe	1	0	1
<b>Jugendliche insgesamt:</b>	<b>19</b>	<b>19</b>	<b>38</b>

<b>2.10 Zugang zum Angebot der Beratungsstelle über</b>			
	<b>m</b>	<b>w</b>	<b>ges.</b>
Schule / Schulsozialarbeit	0	0	0
SGB II Angebote	0	0	0
SGB III Angebote	0	0	0
SGB VIII Angebote	18	18	36
Betrieb	0	0	0
soziales Umfeld / Selbstmelder	0	0	0
sonstiges	0	0	0
<b>Jugendliche insgesamt:</b>	<b>18</b>	<b>18</b>	<b>36</b>

<b>2.11 Von den Fachkräften zu Beginn als relevant eingeschätzte Problembereiche (ggf. Mehrfachnennungen)</b>			
	<b>m</b>	<b>w</b>	<b>ges.</b>
schulische Leistungen / Arbeitsverhalten	2	6	8
Schulabsentismus	8	10	18
berufliche Orientierung	14	11	25
Delinquenz	4	1	5
Umgang mit Behörden u.ä.	0	0	0
Umgang mit Geld / Verschuldung	1	0	1
Wohnprobleme	0	0	0
Sprachprobleme	3	0	3
Probleme in der Herkunftsfamilie	0	1	1
Schwangerschaft / Elternschaft	0	0	0
gesundheitliche Probleme (physisch) / Hygiene	0	3	3
psychische und emotionale Probleme	4	8	12
Suchtprobleme	1	0	1
soziales Verhalten	5	12	17
Motivation / Leistungsbereitschaft	5	4	9
Eigenverantwortung / Selbständigkeit	5	5	10
Schlüsselkompetenzen (Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit)	14	8	22
Lebensplanung / Perspektiven	15	17	32
Tagesstrukturierung / Alltagsbewältigung	1	5	6
sonstige Probleme / Entwicklungsbereiche	0	0	0

**3. Angaben zu Ende (soziodemografische Merkmale)**

<b>3.1 Dauer der Teilnahme am Angebot</b>			
	<b>m</b>	<b>w</b>	<b>ges.</b>
bis unter 1 Monat	0	0	0
1 - 3 Monate	1	1	2
4 - 6 Monate	3	3	6
7 - 9 Monate	1	2	3
10 - 12 Monate	3	2	5
länger als 12 Monate	2	0	2
<b>Jugendliche insgesamt:</b>	<b>10</b>	<b>8</b>	<b>18</b>

<b>3.2 Im Angebot bearbeitete prekäre Lebenslagen</b>			
	<b>m</b>	<b>w</b>	<b>ges.</b>
schulische Leistungen / Arbeitsverhalten	5	4	9
Schulabsentismus	6	6	12
berufliche Orientierung	9	3	12
Delinquenz	6	0	6
Umgang mit Behörden u.ä.	4	0	4
Umgang mit Geld / Verschuldung	2	1	3
Wohnprobleme	3	0	3
Sprachprobleme	2	0	2
Probleme in der Herkunftsfamilie	2	2	4
Schwangerschaft / Elternschaft	0	2	2
gesundheitliche Probleme (physisch) / Hygiene	2	1	3
psychische und emotionale Probleme	2	5	7
Suchtprobleme	1	2	3
soziales Verhalten	8	4	12
Motivation / Leistungsbereitschaft	9	6	15
Eigenverantwortung / Selbständigkeit	8	5	13
Schlüsselkompetenzen (Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit)	10	7	17
Lebensplanung / Perspektiven	8	5	13
Tagesstrukturierung / Alltagsbewältigung	8	3	11
sonstige Probleme / Entwicklungsbereiche	0	0	0

<b>3.3 Im Angebot eingesetzte Methoden</b>			
	<b>m</b>	<b>w</b>	<b>ges.</b>
Sozialpädagog. Diagnostik / Kompetenzfeststellung	0	0	0
Individuelle Förderplanung	10	8	18
Individ. sozial-pädagogische Beratung und Begleitung	10	8	18
Sozialpädagog. Gruppenarbeit im Übergang Schule - Beruf	9	4	13
Werkpädagogische Lernformen	10	8	18
künstlerisch-musische Lernformen	0	0	0
Lernförderung / Lernunterstützung	2	0	2
Soziale Trainings (AAT, Konflikttraining, ...)	0	0	0
Erlebnis- und freizeitpädagogische Angebote	9	5	14
Elternarbeit	7	8	15
Sonstiges	0	0	0

<b>3.4 Einzelfallbezogene institutionelle Kontakte während des Angebotes</b>			
	<b>m</b>	<b>w</b>	<b>ges.</b>
SGB-II Angebote	3	0	3
SGB-III Angebote	8	6	14
SGB-VIII Angebote	10	8	18
Sonstige Beratungsstellen	4	0	4
Betrieb	4	0	4
Schule/ Schulsozialarbeit	7	5	12
Schulamt	0	0	0
Polizei / Justiz	5	1	6
Andere Ämter / Behörden	1	0	1
Keine	0	0	0
Sonstige	0	2	2

<b>3.5 Während des Angebotes erworbene Schulabschlüsse</b>			
	<b>m</b>	<b>w</b>	<b>ges.</b>
Förderschulabschluss	0	0	0
Hauptschulabschluss nach Kl. 9	0	0	0
HS nach Kl. 10	0	0	0
Abschlüsse höher als HS nach Kl. 10A	0	0	0
Kein Abschluss	0	0	0
<b>Jugendliche insgesamt:</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>3.6 Verbleib im Anschluss an das Beratungsangebot</b>			
	<b>m</b>	<b>w</b>	<b>ges.</b>
in Ausbildung	0	0	0
> davon in betriebliche Ausbildung / schulische Ausbildung	0	0	0
> davon in außerbetriebliche Ausbildung	0	0	0
in Berufsvorbereitung / Schule	5	4	9
> davon in Allgemein bildende Schule Sek.I	0	0	0
> davon in Allgemein bildende Schule Sek.II	4	4	8
> davon in Ausbildungsvorbereitung (BOJ)	0	0	0
> davon in BFS (BGJ)	0	0	0
> davon in Berufsvorbereitung SBG II / III	0	0	0
> davon in andere Formen d. nachträglichen Erwerbs des Hauptschulabschlusses (VHS, Abendrealschule etc.)	1	0	1
Beschäftigungsprojekt	0	0	0
Praktikum	0	0	0
FSJ / FÖJ / BFD	0	0	0
Sprachkurs	1	0	1
Jugendhilfemaßnahme	0	0	0
Therapiemaßnahme	0	3	3
andere Maßnahme	0	0	0
Erwerbsarbeit	2	0	2
Arbeitslosigkeit	1	0	1
keine Angabe	0	0	0
sonstiges	1	1	2
<b>Jugendliche insgesamt</b>	<b>10</b>	<b>8</b>	<b>18</b>